

chend ihrer Ausbildung eingesetzt werden. Sie verpflichtete den Leiter, beiden Kollegen verantwortliche Tätigkeit zu übertragen und mit ihnen gemeinsam das Programm ihrer wissenschaftlichen Arbeit zu entwerfen. Daraufhin wurde der Kollege Diplom-Ingenieur Wischnat mit der Lösung wissenschaftlich-technischer Arbeiten des Kesselbetriebes betraut. Er hat jetzt die Aufgabe, die Ursachen für Korrosionserscheinungen bei Weichwasserkesseln zu erforschen, damit diese beseitigt werden können. Die Lösung dieser Aufgabe bedeutet, den gegenwärtigen Generalreparaturzyklus der Weichwasserkessel um das Drei- bis Vierfache zu verlängern. Der volkswirtschaftliche Nutzen liegt klar auf der Hand.

Welche Bedeutung die wissenschaftliche Durchdringung der Produktion im Kraftwerk hat, zeigt auch folgendes Beispiel: Ein Kollektiv von Hoch- und Fachschulkadern untersucht die Möglichkeiten zur Verwendung von Teerrückständen, die bisher als Abfallstoffe verkippt wurden. Diese Teerrückstände werden jetzt in den Kesseln verheizt. Das Werk hat dabei einen jährlichen ökonomischen Nutzen von 180000 bis 200000 DM. Gleichzeitig wird eine entsprechende Koks menge eingespart und der Volkswirtschaft zur Verfügung gestellt.

Aus dieser zielstrebigem Arbeit der Parteileitung des Kraftwerkes hat die Kreisleitung wichtige Schlußfolgerungen für die Leitungstätigkeit gezogen. Die ideologische Auseinandersetzung muß im Mittelpunkt bei der Ausarbeitung der Perspektive und des Programms der wissenschaftlich-technischen Arbeit stehen. Ist der Weg umrissen, dann erst kann ein richtiger Einsatz der wissenschaftlichen Kader erfolgen. Aber weiter. Der Kollege Diplom-Ingenieur Wischnat hat durch die ökonomischen Ergebnisse seiner Tätigkeit die Argumente entkräftet — die technische Intelligenz würde die Gemeinkosten erhöhen. Auch damit wird das Sektierertum überwunden und nachgewiesen, daß viele grundsätzliche Probleme des 5. Plenums nur mit wissenschaftlich ausgebildeten und in der Praxis erprobten Kadern gelöst werden können.

Mit der Verbrennung von Teerrückstän-

den wurde gleichzeitig eine wichtige Forderung erfüllt, die sich aus der Industriepreisreform ergibt. Das Kraftwerk ist Brennstoffverbraucher. Der Industriepreis für Kohle ist gestiegen. Als die Kohle zu billig war, spielte es keine Rolle, welche Menge durch den Schornstein ging. Heute müssen wir mit Kohle sparsam umgehen, weil sonst die Kosten ungemein steigen. Die Verwendung der Teerrückstände zu Heizungszwecken einerseits und die Erforschung und praktische Beseitigung der Falschlufteinbrüche in die Kessel 1 und 2 andererseits wirken unmittelbar auf die Senkung der Kosten für die Herstellung von Elektroenergie ein.

Wissenschaft kontra Handwerkelei

Von der Parteileitung Kraftwerk wurden Grundsätze in der Leitungstätigkeit angewandt, die den Prinzipien des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft entsprechen. Diese Grundsätze müssen zu einem festen Bestandteil der Leitung und durch die systematische Arbeit der Kreisleitung allen Grundorganisationen zu eigen werden.

Das trifft besonders für jene Grundorganisationen zu, in deren Bereich mit der Klärung der Perspektive des Kombinats, besonders die Automatisierung, zielstrebig durchgesetzt werden muß.

Die Kreisleitung geht dabei von der Tatsache aus: Erst wenn bei den Verantwortlichen die politischen und ökonomischen Zusammenhänge klar sind, dann wird die Automatisierung planmäßig vorankommen. Diese Debatten hat die Kreisleitung in der Werkdirektion und bei den Produktionsgruppenleitern begonnen.

Wir haben im Kombinat dank der aufopferungsvollen Tätigkeit einer Reihe von Physikern und Praktikern auf dem Gebiet der Meß- und Regeltechnik gute Ergebnisse erzielt. Aber gerade dieser Entwicklung und der mathematischen Durchdringung der Produktion wurde von leitenden Mitarbeitern des Kombinats großer Widerstand entgegengesetzt. In einer der letzten Beratungen beim Werkdirektor — sie diente der Vorbereitung einer wissenschaftlich-technischen Konferenz — legte zum Beispiel der Leiter